

# Heute

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 26. Februar 1980

Nr. 42 [3 671]

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Deine Spur im Leben

Das jetzige Planjahr fünf läuft im Zeichen des Kampfes um die Effektivität der Ökonomie... Die Souveränität der Pflanzarbeiten...

Die Souveränität der Pflanzarbeiten... Die Souveränität der Pflanzarbeiten... Die Souveränität der Pflanzarbeiten...

In der gegenwärtigen Etappe der Produktionsentwicklung... Die Frage der Qualität als einer der wichtigsten Faktoren...

Erwin Neuburger, Dreher... Nach diesem Prinzip lebt und wirkt die Menschheit... Die Menschheit der Jugend vermittelt...

Nicht selten hören wir die Frage: „Dich geht's wohl am meisten an?“, die an Menschen gerichtet wird... Die aktive Lebenshaltung die Gleichgültigen stört...

Nach diesem Prinzip lebt und wirkt die Menschheit... Die Menschheit der Jugend vermittelt... Die Menschheit der Jugend vermittelt...

Ein Sowjetmensch stellt sich sein Leben ohne hochproduktive Qualität nicht vor... Die Lebensbedürfnisse geworden...

„All meine Kräfte, all mein Können gehört euch, Menschen!“, dieser Gedanke ist schon längst zum Leitfaden in unserem Leben geworden... Die Bestrebungen, eine gute Spur auf Erden zu hinterlassen...

Ein Sowjetmensch ist sich zuversichtlich... Die gesellschaftlichen Bedürfnisse... Die gesellschaftlichen Bedürfnisse...

Ein Sowjetmensch ist sich zuversichtlich... Die gesellschaftlichen Bedürfnisse... Die gesellschaftlichen Bedürfnisse...



## Alltag des Planjahr fünf

Im Zentrum Moskaus, nicht weit von der Timirjasew-Landwirtschaftsakademie... Die Gebäude des neuen Hotelkomplexes...

Bemerkenswert ist, daß am Bau des Komplexes viele Brigaden aus Kasachstan teilnehmen... An diesem Bauprojekt arbeiteten Bauleute aus Alma-Ata, Karaganda, Zelinograd, Uralak, Tschimkent...

„Die anderthalb Jahre, die wir am Bau des Komplexes verbracht...

## Ein guter Beitrag

ten, waren für uns alle eine gute Arbeitsschule“, sagte Jernek Schinturinov... In dieser Zeit haben wir einen soliden Umfang von Bauarbeiten ausgeführt...

Nina Wassowa, die erfahrene Leiterin der Verputzbrigade... war zum Bau ebenfalls aus Alma-Ata gekommen... Nina nahm die Arbeitsorganisation in ihrem Kollektiv sehr ernst...

Die junge Brigadierin Olga Jamschtschikowa... hat ihren Kollegen den Weg gezeigt...

Innenanbau. Die Jamschtschikowa-Leute belegten mehrmals erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb... Die Mädchen oft mit Wertgeschenken und Ehrenurkunden ausgezeichnet...

Jernek erzählte viel Interessantes über die Endarbeiten des Komplexes... Am Bau waren vier Brigaden der Verkleidungsarbeiter eingesetzt...

Woldemar HIRSCH, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

Quadratmeter Wände und Fußböden mit Kacheln, Fliesen und Marmor ausgekleidet... Tureglyd Terzhigenov, Galina und Michail Burjakow, Alexander Schwabauer und Nikolai Dorn zeigten...

Erfolgreich bei der Errichtung des Hotelkomplexes waren auch die Montagebrigaden aus dem Trust „Zelinogradjastrot“, aus der Montageverwaltung „Uralakpromstroj“ und aus der Mechanik... Wankel unter der Leitung von G. Weimer, A. Kardep, K. Aichman und N. Brjakin...

Heute sind die Kasachstan-Bauer in ihre Heimatstädte zurückgekehrt... In Moskau aber wird man sich noch lange an sie und an ihre Arbeit erinnern...

Woldemar HIRSCH, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

## Ehrensache des ganzen Volkes

Tief beeindruckt durch die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew... Die Werktätigen ihre Staatsbürgerpflicht erfüllen...

die sich aus der Rede von L. I. Breschnew ergeben, vorbehaltlos gebilligt und versichert, alles für die erfolgreiche Realisierung der von der Partei gestellten Aufgaben, der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Planjahres und des ganzen 10. Planjahr fünf zu tun.

## Durch Arbeit unterstützen

Mit dem Gefühl des Stolzes auf unsere Heimat, auf unsere Kommunistische Partei und Sowjetregierung... Die Werktätigen ihre Staatsbürgerpflicht erfüllen...

an, züchtet aber auch Milch- und Fleischkühe... Jedes Jahr kommen in unsere Wirtschaft mehr Fachleute... Die heimatliche Dorf wird zu einer wohlgeleiteten Siedlung...

die Wohleinrichtung des Dorfes... Alles was wir erlangen haben, verdanken wir der konsequenten Politik unserer Partei... Die Wohleinrichtung des Dorfes...

## Unsere tiefe Überzeugung

Als ich am Sonntag das festlich ausgestattete Wahllokal betrat... Die Wahl zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjeträten...

Optimismus und Zuversicht, die auf unserer tiefen Überzeugung beruhen... Die Wahl zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjeträten...

„Wir haben allen Grund, ruhig und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew...

## Für das lichte Morgen

Die letzte Februardekade 1980... Die Wahl zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjeträten...

„Wir haben allen Grund, ruhig und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew...

das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für den ersten Monat 1980... Die Wahl zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjeträten...

## Für das lichte Morgen

Die letzte Februardekade 1980... Die Wahl zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjeträten...

„Wir haben allen Grund, ruhig und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew...

das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für den ersten Monat 1980... Die Wahl zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Sowjeträten...

## Das Erzielte festigen

Unsere Feldbaubrigade Nr. 2 zählt wohl zu den größten im Sowchos-Technikum... Die langjährige Arbeitspraxis, die reichen Erfahrungen und Kenntnisse...

ektiv ein geschäftiges Treiben: Wir bereiten uns auf Frühjahrsausbau 1980 vor... Die Erzielte festigen...

Die langjährige Arbeitspraxis, die reichen Erfahrungen und Kenntnisse... Die Erzielte festigen...

ektiv ein geschäftiges Treiben: Wir bereiten uns auf Frühjahrsausbau 1980 vor... Die Erzielte festigen...



In den zehn Jahren seiner Arbeit in der Produktionsvereinigung „Koktschawebel“ hat Valentin Malkow... Die Erzielte festigen...

## Initiative gebilligt

bestehen im Sowchos die entsprechenden Bedingungen für die Vergrößerung der Fleischproduktion... Die Initiative gebilligt...

daß die Brigade die Neuentwicklungen in der Wissenschaft sowie die fortgeschrittenen Erfahrungen... Die Initiative gebilligt...

Im vorigen Jahr war der Sowchos „Kairankolski“ an einer der größten Tierzuchtbetriebe des Rayons... Die Initiative gebilligt...

Das Rayonparteikomitee hat die Initiative der Tierzüchter des Sowchos „Kairankolski“ gebilligt... Die Initiative gebilligt...

## Pulsschlag unserer Heimat

Arbeitsreserven eines Werks... Das Kollektiv des Chemiefaserwerks „Lenincher Komsomol“ in Daugavpils hat eine perspektivische Lösung des aktuellen Problems der Arbeitskräfte vorgeschlagen...

Moldauische SSR... Für Lokführer... Die Lokführer K. Ussow aus dem Lokomotivbetriebswerk Nischpyn...

Aserbaidshanische SSR... Filte für Abwässer... Eine Anlage, die in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „N. Naranimow“ in Betrieb genommen ist...

Arbeitsreserven eines Werks... Das Kollektiv des Chemiefaserwerks „Lenincher Komsomol“ in Daugavpils hat eine perspektivische Lösung des aktuellen Problems der Arbeitskräfte vorgeschlagen...

Moldauische SSR... Für Lokführer... Die Lokführer K. Ussow aus dem Lokomotivbetriebswerk Nischpyn...

Aserbaidshanische SSR... Filte für Abwässer... Eine Anlage, die in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „N. Naranimow“ in Betrieb genommen ist...

Arbeitsreserven eines Werks... Das Kollektiv des Chemiefaserwerks „Lenincher Komsomol“ in Daugavpils hat eine perspektivische Lösung des aktuellen Problems der Arbeitskräfte vorgeschlagen...

Moldauische SSR... Für Lokführer... Die Lokführer K. Ussow aus dem Lokomotivbetriebswerk Nischpyn...

Aserbaidshanische SSR... Filte für Abwässer... Eine Anlage, die in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „N. Naranimow“ in Betrieb genommen ist...

Arbeitsreserven eines Werks... Das Kollektiv des Chemiefaserwerks „Lenincher Komsomol“ in Daugavpils hat eine perspektivische Lösung des aktuellen Problems der Arbeitskräfte vorgeschlagen...

Moldauische SSR... Für Lokführer... Die Lokführer K. Ussow aus dem Lokomotivbetriebswerk Nischpyn...

Aserbaidshanische SSR... Filte für Abwässer... Eine Anlage, die in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „N. Naranimow“ in Betrieb genommen ist...

Arbeitsreserven eines Werks... Das Kollektiv des Chemiefaserwerks „Lenincher Komsomol“ in Daugavpils hat eine perspektivische Lösung des aktuellen Problems der Arbeitskräfte vorgeschlagen...

Moldauische SSR... Für Lokführer... Die Lokführer K. Ussow aus dem Lokomotivbetriebswerk Nischpyn...

Aserbaidshanische SSR... Filte für Abwässer... Eine Anlage, die in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „N. Naranimow“ in Betrieb genommen ist...



# internationales

## In den Bruderländern

### Um vorfristige Planerfüllung

**BUDAPEST.** Die ungarischen Chemikarbeiter verpflichteten sich, den XII. Parteitag der USAP und den 35. Jahrestag der Befreiung des Landes vom Faschismus durch neue Arbeitsergebnisse zu würdigen. Zusammen mit den Kollektiven der Betriebe anderer Volkswirtschaftszweige der Republik schlossen sie sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Produktionsleistung und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse an.

So haben mehr als 360 Brigaden der sozialistischen Arbeit des Chemikombinats Tisza beschlossen, bis zum Jahresende mehr als 3000 Tonnen Kunststoff und etwa 600 Tonnen Polyäthylen über den Plan hinaus zu liefern.

Im März 1979 des Planjahresfüllt sich der Umfang der Industrieproduktion in der Ungarischen Volksrepublik um 7 Prozent zuzunehmen und des Exports, von chemischen Erzeugnissen in die sozialistischen Länder 400 Millionen Rubel erreichen. Bis zum Jahresende sollen Großobjekte im Chemikombinat Tisza und in einer Reihe anderer Betriebe dieser Branche anlaufen.

### Städte wachsen

**ULAN-BATOR.** In der Mongolischen Volksrepublik wurde der Generalplan der Bebauung von etwa 200 großen Ortschaften erarbeitet. Neben der Erweiterung des Wohnraums und der Schaffung von Zentren für kulturelle und soziale Betreuung wird der Begrünung

und baulichen Einrichtung der Städte viel Aufmerksamkeit geschenkt.

In Städten und großen ländlichen Siedlungen der Republik leben gegenwärtig 51 Prozent der Landesbevölkerung. Ihre Begrünung und bauliche Einrichtung ist eine der wichtigsten Aufgaben, an deren Lösung in der Volkswirtschaft erfolgreich gearbeitet wird.

### Schrittmacher im Wettbewerb

**BERLIN.** Über 80 Produktionskollektive der DDR erhielten Wörderfahren des Ministerrats und des Zentralvorstands des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Diese Auszeichnungen wurden ihnen für große Erfolge bei der Verwirklichung der Planaufgaben in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres zuerkannt.

Die Sieger im sozialistischen Erzeugnisse haben überplanmäßige Mark produziert. So haben die

Werkstätten des Energiekombinats in Rostock die Werkzeugmaschinenkombinats 7. Oktober und viele andere ausgezeichnet gearbeitet.

In den jüngsten Berichtswahrsammlungen der Gewerkschaften der DDR sind die Initiativen der Arbeitskollektive gewirkt worden, die sich verpflichtet haben, bis Jahreschluss mindestens soviel überplanmäßige Erzeugnisse zu produzieren, wieviel im Betrieb Laufe eines Arbeitstags hergestellt werden.



Die USA erweisen den israelischen Aggressoren bedingungslos Unterstützung. Im laufenden Jahr wird die israelische Armee aus Obersee 60 Jagdflugzeuge F 15 und F 16, die als die modernsten gelten, 100 Panzer, Schützenpanzerwagen sowie Raketenstapelbatterien erhalten.

Die Politik der totalen Militarisierung des Landes, der riesenhafte Erwerb amerikanischer Waffen durch die Okkupation Israels an der Rand einer Katastrophe gebracht. Es genügt zu sagen, daß ein Flugzeug F 15 bis 25 Millionen Dollar kostet. 60 Prozent der Nationalbudget Israels werden für sogenannte „Verteidigungsbudgete“ verausgabt.

Unser Bild: Während der Übergabe des Flugzeuges F 16 an Israel in einem Werk der „General Dynamics“ in den USA.

## Über das Schicksal der USA-Geiseln

Atjollah Chomeini hat erklärt, daß über das Schicksal der amerikanischen Geiseln, die in der Botschaft der USA in Teheran festgehalten werden, das iranische Parlament entscheiden wird, das Anfang April gewählt werden soll. Bis zur Wahl des Parlaments sollen der islamische Revolutionär und der Präsident des Landes Bani-Sadr alle nur möglichen Anstrengungen unternommen, um die Auslieferung des sich in Panama aufhaltenden Schahs und die Rückgabe der von ihm geraubten Reichtümer an Iran zu erreichen. Wie Chomeini betonte, wird von der Entscheidung des Parlaments abhängen, wann und unter welchen Bedingungen die Geiseln freigelassen werden.

Führer der iranischen Revolution sagte ferner: „Wir fordern die Auslieferung des ehemaligen Schahs an Iran, und das Volk wird von dieser Forderung nicht abweichen. Die Studenten, die das Spionagetat, das die amerikanischen Botschaft darstellt, besetzt haben, haben durch ihr revolutionäres Vorgehen dem amerikanischen Imperialismus einen vernichtenden Schlag versetzt, und unser Volk ist darauf stolz.“

Atjollah Chomeini forderte alle Iraner und besonders die Verwandten und Angehörigen derjenigen, die in den Gefängnissen und durch Kugeln der Schah-Schergen ihr Leben verloren, auf, Zeugnissen zu machen, die abschließen an die internationale Kommission zur Untersuchung der Verbrechen des ehemaligen Schahs weiter gegeben werden sollen, die in Teheran eintrifft.

Atjollah Chomeini sagte ferner: „Diese barbarischen Verbrechen beding der Schah mit Unterstützung der USA-Regierung. Das iranische

Volk wird seinen Kampf gegen diese verachtete Dynastie, die USA und ihre Agenten nicht einstellen.

Jeder von uns weiß, daß die Hände des ehemaligen Schahs sowie seines Vaters, der Iran in absoluter Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten brachten, vom Blut der hingerichteten und zum Tode gemarterten Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit Irans besudelt sind.“

In vielen Städten fanden Massenkundgebungen der Mitglieder und Anhänger der Organisation Mojahedin-E-Halk statt, die am Kampf gegen das Schah-Regime aktiv teilnahmen. Vor Zehntausenden Anhängern dieser Organisation, die sich auf dem Gelände der Teheraner Universität versammelten, sprach der Führer von Mojahedin-E-Halk, Masud Rajawi. Er forderte die Schaffung von wahren Volksräten als Grundlage der neuen republikanischen Verfassung und die Notwendigkeit einer Verstärkung des Kampfes gegen den Imperialismus.

Laut Bericht der Zeitung Sobhe Mojahedin-E-Halk, die am 17. Februar veröffentlicht wurde, nahmen die Teilnehmer an den Kundgebungen und Demonstrationen der Organisation Mojahedin-E-Halk in Teheran und vielen anderen Städten blutige Zusammenstöße zwischen ihren Teilnehmern und den Extremisten der sogenannten Hezballi-Organisation statt. Infolge der Zusammenstöße wurden Hunderte Personen verletzt.

Am Zusammenhang mit diesen Zwischenfällen richtete der iranische Präsident Bani-Sadr über den telegraphischen Rundfunk eine Botschaft an die Bevölkerung Irans. In dieser für die Geschichte des Landes so bedeutenden Periode die Zusammenstöße und Ausschreitungen in den Städten der Sache der Revolution nur schaden.

## CIA leitet Söldner gegen Afghanistans

Hinter den Banden der konterrevolutionären Söldner, die den nichterklärten Krieg gegen das Volk von Afghanistan führen, steht das zentrale Erkundungsmittel der USA (CIA). Der Redakteur der Zeitschrift „Counterspy“, Conrad Eagle, erklärt, die Geheimoperationen der CIA, die zu Ziel haben, die Revolutionäre im Regierung der demokratischen Republik Afghanistan zu stürzen, hätten begonnen, lange bevor die Sowjetunion in

Beantwortung der Einmischung von außen die Bitte der rechtmäßigen Regierung des Landes dem afghanischen Volk zu Hilfe kam, unterließ Eagle in einem Interview für die Zeitung „Daily World“ deshalb, in die Washingtoner Administration, wenn sie behauptete, die geheimen CIA-Operationen in Afghanistan bedeuteten eine Antwort auf die Entsendung der beschriebenen sowjetischen Truppenkontingents in dieses Land.

Vor über einem Jahr sei in Pakistan eine CIA-Operativgruppe unter Führung des Berufspiloten Robert Lessard gebildet worden, die Aktionen der afghanischen Söldner anzuleiten hat. Die Operationen seien von der USA-Botschaft in Pakistan aus koordiniert worden.

An der Spitze der Banditen ständen USA-Bürger afghanischer Nationalität. So sei ihr Leiter, Zia Khan Naseri, ein USA-Bürger, der von den Rockefeller finanzierten asiatischen Gesellschaft unterstellt wird. Der Hauptorganisator der konterrevolutionären Banden sei Bashir Zakria, „Professor“ an der Columbia-Universität. Ein weiterer Bandenführer, Zia Nasri, der mit bescheidenen USA-Unterstützung des Pentagons konzentrierte, sei ebenfalls ein Bürger der USA.

All das beweise, die USA-Regierung in die Einmischung in die Angelegenheiten Afghanistans aufzudecken. Wie Eagle erklärte: „Die Unterstützung der Söldner durch die USA-Regierung ist Verletzung nicht nur der Souveränität eines ausländischen Staates und internationaler Gesetze, sondern auch der Gesetze der USA.“

Wie die Zeitschrift feststellen konnte, gehört zu den CIA-Agenten in Pakistan auch John Reagan, David Turmen und Richard Jackman.

Eagle betonte, die Versuche, die rechtmäßige Regierung Afghanistans mit Hilfe der CIA zu stürzen, seien ein Verstoß gegen die USA-Administration, in diesem Raum der Welt ein neues Bündnis unter der Ägide der USA zu schließen, das den zerfallenen Militärblock CENTO ersetzen würde.

## Scharfe Verurteilung

Die Führer der Mexikanischen Kommunistischen Partei sowie die sich in Mexiko-Stadt aufhaltenden Vertreter der Kommunistischen Partei El Salvadors, der Guatemaltekischen Partei der Arbeit und anderer fortschrittlicher politischer und Massenorganisationen lateinamerikanischer Länder haben die sich verstärkende Einmischung in die inneren Angelegenheiten von El Salvador scharf verurteilt.

In einer von ihnen verbreiteten Erklärung heißt es, daß das Pentagon, der USA-Geheimdienst und das Außenministerium der Vereinigten Staaten eine offene bewaffnete Intervention in dieses mittelamerikanische Land vorbereiten. Es würden Pläne zur Nutzung von Sonderverbänden der amerikanischen Streitkräfte, die gegenwärtig in Puerto Rico unter der Führung des Kanalarztes stationiert werden, für eventuelle Besetzung des Territoriums von El Salvador ausgearbeitet.

Wie in dem Dokument ferner betont wird, sind die amerikanischen Behörden bemüht, für ihre verbrecherischen Pläne auch die reaktionärsten Elemente in Guatemala zu gewinnen. Mit Hilfe der in diesem Land Zuflucht gefundenen Banditen aus der ehemaligen Somoza-Nationalgarde stellen sie verhängnisvolle Pläne zur physischen Vernichtung der Führer der fortschrittlichen und demokratischen Kräfte von El Salvador auf.

Washington übt über den Panamerikanischen Verteidigungsausschuss auf mehrere Länder des Kontinents zwecks Nutzung ihrer Streitkräfte zur Unterstützung der Volkswegung in El Salvador gegen Repressalien, für Demokratie und Gerechtigkeit Druck aus.

Die Erklärung enthält einen Appell an die Völker der ganzen Welt, die verbrecherischen Pläne des Imperialismus gegenüber El Salvador zu durchkreuzen.

## Solidaritätsfonds bilden

Eine weitere Plenarsitzung der Gruppe der nichtpakistischen Länder in den Vereinten Nationen hat in New York stattgefunden. Auf ihr wurde über die Erfüllung der Beschlüsse der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpakistischen Länder in Havanna diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit galt der Lage in den „heißen Punkten“ und vor allem im Süden Afrikas, im Nahen Osten und auf Zypern.

Die Redner hoben hervor, daß die Aufrechterhaltung von Rassismus und Apartheid im Süden des afrikanischen Kontinents nicht geduldet werden darf. Sie fällten den Beschluß, einen Solidaritätsfonds zu bilden, aus dem die Patriotische Front von Simbabwe unterstützt werden soll. Die nichtpakistischen Länder in den Vereinten Nationen sollen Initiativen zu praktischen Schritten ergreifen, die die Verhängung von wirtschaftlichen Sanktionen gegen die Republik Südafrika sowie die Befolgung des Embargos über die Waffenlieferungen an Pretoria zum Ziel haben.

Die Teilnehmer der Sitzung verurteilten zornig die andauernde jahrelange Okkupation arabischer Gebiete durch Israel und die großen Verletzungen der Menschenrechte durch Tel Aviv auf diesem Territorium. Die nichtpakistischen Länder äußerten die Auffassung, daß gegen Israel wirtschaftliche Sanktionen verhängt werden müssen, in erster Linie: zu dem Zweck, die Aggression Tel Avivs gegen Libanon zu unterbinden.

Die Redner betonen, falls auf der gegenwärtigen Sitzung des Sicherheitsrates keine dringenden Maßnahmen ergriffen werden, die es gestatten würden, die israelischen Aggressoren zu zwingen, wird die Gruppe die Einberufung einer Sondertagung der UNO-Vollversammlung zur Erörterung der Nahost-Krise beantragen.

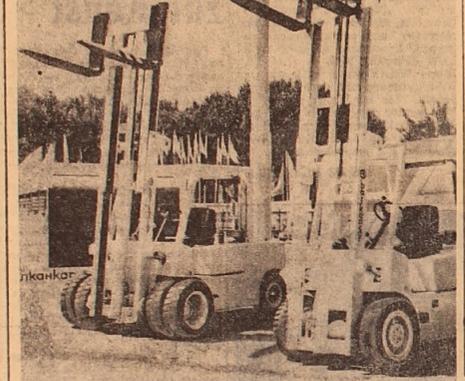
## Zu Manövern im Indischen Ozean

Die BRD-Kriegsschiffe „Lütfen“ und „Bavarn“ werden an den Seemannsversammlungen im Indischen Ozean teilnehmen. Sie sollen Häfen in Pakistan, Kenia und in einer Reihe von anderen Staaten anlaufen.

Der offizielle Sprecher der BRD-Regierung, Klaus Böllig, erklärte in Bonn, daß das Ziel streben, auf diese Operationen zu verzichten. Damit bestätigte er eine Mitteilung der Zeitschrift „Spiegel“, wonach es Pentagon-Pläne zur Nutzung der Kriegsschiffe der BRD-Seeestreitkräfte für Unterstützung der abenteuerlichen Aktivitäten der USA auf dem internationalen Schauplatz gibt.

Politische Beobachter in der BRD-Hauptstadt bewerten diesen Fakt als eine weitere Konzession an Washington, das auf die Bundesrepublik massiven Druck ausübt, um sie zu zwingen, im Fahrwasser der aggressiven Politik der USA zu segeln.

Auf die westdeutsche Militärmaschinerie werden im Rahmen der sogenannten atlantischen Solidarität besonders große Hoffnungen gesetzt. Das ist dadurch dokumentiert, daß die Bundesregierung in den letzten Jahren zu einer Stotkraft der NATO in Westeuropa entwickelte. In den BRD-Militärkreisen wird gegenwärtig viel vom eventuellen Einsatz von Truppenverbänden der Bundeswehr außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik gesprochen. Der ehemalige



VRB, Bulgarien nimmt einen führenden Platz unter den Ländern ein, die Hubwerke und Transportanlagen exportieren. Die Motor- und Elektrokarren, moderne Technik für Lagerräume und andere Hubvorrichtungen, die das Werk „Rekord“ in Plowdiw liefert, haben auf dem Weltmarkt internationale Anerkennung gefunden. Die VRB befriedigt zu 50 Prozent die Nachfrage der RGW-Mitgliedsstaaten.

Unser Bild: Motorkarren aus Plowdiw.

## Großvertrag abgeschlossen

Die Unterzeichnung eines umfangreichen Vertrages mit der französischen Firma Vallourec, wonach in die Sowjetunion 150.000 Tonnen Großrohre geliefert werden sollten, bedeutet einen weiteren Schritt bei der Entwicklung der sowjetisch-französischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen.

Die Zusammenarbeit sowjetischer Außenhandelsinstitutionen mit dem französischen Unternehmen

begann vor mehr als zwei Jahren und trägt seitdem einen regelmäßigen Charakter. Die von Der Präsident und Generaldirektor der Firma Vallourec, Jean Laballery, sagte in einem TASS-Gespräch: „Wir empfinden über die Entwicklung unserer Beziehungen zu sowjetischen Außenhandelsunternehmen große Genugtuung. Die UdSSR ist ein zuverlässiger Handelspartner.“

## Die „vitalen Interessen“—was ist das?

Die USA-Presse schreibt heute viel von den „vitalen Interessen der USA“. Allerdings ist nicht ganz klar, wo diese Interessen beginnen und wo sie aufhören. TASS-Kommentator Viktor Sezipin versucht in einer Glosse diesem aktuellen Problem ebenfalls auf den Grund zu gehen.

In den dem Weißen Haus nachstehenden Kreisen wurde mir vor kurzem das Geheimnis verraten, warum die Amerikaner nicht vorziehen, aus Japan abzuziehen. Wie mir ein hoher amerikanischer Herr vertraulich sagte, liegt das Land der „aufgehenden Sonne“ in der Sphäre der „nationalen Interessen der USA“.

Er sagte weiter, wie mir wohl bekannt sein sollte, befindet sich unweit der japanischen Hauptstadt der berühmte Berg Fudschijama. Eisen so schönen Berg, der nicht einmal in den USA, herbei, drängt sich die Frage auf, ob das große Amerika ohne diese einmalige Schönheit auskommen kann.

Fudschijama, span weiter der Herr seinen Gedanken, ist nicht das einzige Objekt, an dem die Amerikaner ein vitales Interesse haben. Es gilt es nicht nur in Japan, sondern auch in Indien. Sagen wir im Nahen Osten.

Allerdings wird mancherorts erklärt, wir hätten keinerlei Recht, diese Region zu einer Sphäre unserer vitalen Interessen zu erklären. Dort wird doch aber Erdöl gefördert! Die ganze Welt weiß aber, daß wir Amerikaner ohne Kraftfahrzeuge nicht leben können. Wir

brauchen täglich mehr als zehn Millionen Barrel Erdöl. Das ist 20mal so viel, wie Iran verbraucht, wie denn sonst, man wird doch nicht verlangen, daß wir zu Fuß gehen!

Wir müssen natürlich unsere vitalen Interessen in der alten Welt ebenso verteidigen, wie wir es in der neuen Welt tun.

Nehmen wir doch als Beispiel Chile. Wir brauchen Kupfer, an dem dieses Land so reich ist. Die USA-Gesellschaft mit dem wohlklingenden Namen Anakonda erwirbt bei unserem Freund Pinochet die Kupfergruben, und merken Sie sich das, ihr bleibt danach lediglich übrig, den Rohstoff, der von den chilenischen Arbeitern für einen Bettellohn gefördert wird, nur noch aus dem Land zu bringen, im Ergebnis erzielt Anakonda ganz gute Profite. Die USA haben ihr Kupfer und Pinochet ist ebenfalls zurielien.

Viele Amerikaner lieben die Frucht Avocado, die ein einmaliger Genuss ist. Wir sind dazu stolz, daß wir mit Hilfe der amerikanischen Standard Fruit nun seit mehreren Dutzend Jahren die Lieferungen dieses Erzeugnisses aus Honduras gewährleisten, was die vitalen Interessen der USA-Personen wahrnehmen, die von uns an die Macht gestellt wurden.

Sie dürfen mir glauben, daß es für uns keine einfache Sache war,

Ich muß jedoch gestehen, daß die humane Politik der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren in dieser Region auf immer weniger Verständnis stößt. Aber was wir gehen hier sozagen mit diesem Willen vor? Ich habe die gegenwärtige Sitzung des Sicherheitsrates keine dringenden Maßnahmen ergriffen werden, die es gestatten würden, die israelischen Aggressoren zu zwingen, wird die Gruppe die Einberufung einer Sondertagung der UNO-Vollversammlung zur Erörterung der Nahost-Krise beantragen.

Wir werden häufig beschuldigt, daß wir soviel Aufhebens von den Diktaturen machen. Wir wollen uns nicht den Anschein geben, als seien diese Beschuldigungen unangebracht. Aber auch das tun wir nur um des Scheiterns der vitalen Interessen unseres Landes willen, damit Amerika rechtzeitig und regelmäßig Avocado, Bananen, Ananas, Kupfer und natürlich Erdöl, reichlich billig, die Welt befrieden, daß wir alle Gebiete, die reich an Brennstoff und wertvollen Erzen sind, zu den Geheißern zählen, die für die Sicherheit der USA von „vitaler Bedeutung“ sind. Und das ist sehr gerecht!

Sie fragen, was die genannten Länder tun sollen, sobald wir alle ihre Vorkommen abgebaut haben? Nun, das ist nicht mehr unsere Sorge, denn jeder stirbt für sich allein.

## Pekings Politik am Anfang der 80er Jahre

Wie sieht Pekings Außenpolitik am Anfang der 80er Jahre und in welchem Bereich des Indischen Ozean? Die Wende Chinas nach Mao Zedongs Tod?

Die Wende Chinas nach Mao Zedongs Tod wurde auf politischem Wege vollzogen. Das Ziel streben, vor allem der Stellvertretende Vorsitzende des ZK der KPCh und Vizepremierminister Chinas, Deng Xiaoping, bei seinen Reisen in die USA und Japan Anfang 1979 und Chinas Partei- und Regierungschef Hu Guofeng bei seinem Besuch in Frankreich, der BRD, England und Italien Ende 1979 an. In die Besuche des USA-Vizepräsidenten Mondale und des japanischen Ministerpräsidenten Ohira in Peking im Herbst 1979 trugen dazu eine Verstärkung des imperialistischen Kurses in der Politik der chinesischen Führung zu tun. Sie hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, um ihre internationale Stellung im Kampf gegen den realen Sozialismus und seine Bundesgenossen zu verstärken, sowie um die Beziehungen zu den imperialistischen Welt eine hegemonistische Politik betreiben zu können. Peking hat es daran abgesehen, die Entspannung zu torpedieren sowie vom Westen größtmögliche wirtschaftliche und militärische Unterstützung zu bekommen.

Konnte man unter Mao Zedong Pekings Annäherung an den Westen als Spekulation und politisches Spiel betrachten, so ist heute völlig klar, daß Chinas Politik mit der USA und anderen NATO-Ländern eine Ersehnung strategischer Art und einen Teil seiner langfristigen Politik darstellt. Heute müssen wir feststellen, daß die chinesische Führung, die die Ideale der Revolu-

tion und des Sozialismus größtmögliche politische Erfolge erzielt hat. Die KP Chinas im Herbst 1978 extra die Frage einer verstärkten Differenzierung in der Politik gegenüber den sozialistischen Teilnehmern des Kampfes gegen den imperialistischen chinesischen Chauvinismus mit denen des USA-Imperialismus der westeuropäischen Länder und Japans im Kampf gegen die sozialistische Staatengemeinschaft fortschrittliche, revolutionäre und Volksbefreiungskräfte eingeschlossen.

Die Peking-Führer, die das Erreichen hegemonistischer Großmachtziele zur Hauptaufgabe der chinesischen Außenpolitik gemacht hatten, leiteten 1979 durch Entsendung des chinesischen Sozialisten zialistische Vietnam eine neue Phase ihrer expansionistischen Politik ein. Die Hauptursache ihrer Handlungskurs ist die chinesische Führung in einem starken sozialistischen Vietnam, das eine von Peking unabhängige Politik verfolgt, ein beträchtliches Hindernis auf dem Wege zur Verwirklichung ihrer hegemonistischen Vorhaben in Südostasien sehen.

Die chinesische Führung muß sich akzeptieren, daß es nicht ein souveräner Nachbarstaat zu bestreiten sowie die „Grenzen“ und Frieden ihrer aggressiven Handlungen festzulegen. Aus dieser Art zu bestreiten, die großchinesischen Chauvinisten andere Völker vorziehen und wie gleichgültig ihnen das Schicksal des Friedens ist. Eben das bildet die Grundlage der Weltanschauung der Maoisten. Daneben beweisen sie ihre absolute Mißachtung der Grundnormen des Völkerrechts und der Prinzipien der UNO-Charta.

Wie die ausländische Presse meldet, erzielte die Politik des ZK der KP Chinas im Herbst 1978 extra die Frage einer verstärkten Differenzierung in der Politik gegenüber den sozialistischen Teilnehmern des Kampfes gegen den imperialistischen chinesischen Chauvinismus mit denen des USA-Imperialismus der westeuropäischen Länder und Japans im Kampf gegen die sozialistische Staatengemeinschaft fortschrittliche, revolutionäre und Volksbefreiungskräfte eingeschlossen.

Nachdem die chinesische Führung im Lager des Imperialismus übergeben ist, verfolgt sie in ihrer Politik gegenüber den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas das gleiche Ziel. Sie möchte sich zur Führungsmacht der „dritten Welt“ emporschwingen. In der jüngsten Zeit offenbar sich immer deutlicher ihre Absicht, in dieser Region auf reaktionäre, imperialistische Kräfte zu setzen. Dabei läßt sich die chinesische Führung im Kampf gegen nationale Befreiungsbewegungen auf ein Bündnis mit diesen Kräften ein. Das machte sich in der Politik Pekings gegenüber Kambodscha, Angola, Mozambique, Äthiopien, Südafrika und anderen Ländern bemerkbar. Die chinesische Führung versucht, ASEAN zu beeinflussen und zu Umwandlung in einen gegen Vietnam, Laos und Kambodscha gerichteten „Militärblock“ zu bewegen. Im Nahen Osten baut Peking seine Verbindungen zu erzkolonialen Regimes aus und billigt das separate Vorgehen Sudans.

Pekings feindseliges Verhalten zu

revolutionären Prozessen in den Entwicklungsländern trat auch in seiner Haltung gegenüber Afghanistan anschaulich zutage. In China werden aus konterrevolutionären Kreisen scharfe Maßnahmen gestellt und ausgebildet, die dann zur Ausübung von Diversionen nach Afghanistan geschickt werden. Hochgestellte Pekinger Delegationen besuchen Pakistan, und spannen dort das Intrigennetz gegen Afghanistan. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Luftstreitkräfte, Zhang Tianshi, der eine solche Delegation leitete, bestätigte im Gespräch mit pakistanischen Staatsmännern die Absicht Pekings, die Diversionen weiterhin mit interkontinentalen Raketen und aus unmittelbarer in China auszubilden. Wie die englische Zeitung „Daily Telegraph“ schrieb, werden die Banditen mit modernen chinesischen leichten Maschinengewehren und Selbstladekarabinen bewaffnet. Zur Verlegung der Diversanten wird auch die neue Karakoramstraße zwischen Pakistan und China benutzt.

Pekings jetziger Kurs gegenüber den Entwicklungsländern beweist, daß seine Politik sich in nichts von der Politik imperialistischer Mächte unterscheidet, daß Peking ein aktiver Helfer der Imperialisten im Kampf gegen Befreiungsbewegungen, gegen den sozialen Fortschritt der Völker, gegen die Annäherung der Entwicklungsländer an die Länder des realen Sozialismus ist. Pekings Politik sich in nichts von den imperialistischen Lager widerspricht den grundlegenden Interessen des chinesischen Volkes und beweist der Weltgemeinschaft, daß die Peking-Führer Feinde des Friedens und des Sozialismus sind.



### Seite an Seite mit guten Menschen

Überall in unserem Lande trifft man gute Leute. Auch der Dorfpedagoge ist ein solcher Hilfsbereiter und fleißiger Mensch, die alle hergeben, die sie von sich geben können. Sie lassen sich auch einen Hilfsbedürfnis nicht in seiner Not allein.

Als Beispiel kann man den bescheidenen, aber so allen geschätzten Robert Beersuch nennen. Er hat ein inhaltsreiches Leben hinter sich und war in der Produktion immer tonangebend.

Nach dem Zweiten Weltkrieg der Arbeiter mit Oetungspannen bestellt wurde, war er Treiber. Dann meiste er in der MTS in einem kurzfristigen Lehrgang den Traktorführer. Jene Jahre forderten die Mechaniker, die es damals gab, ein Höchstmaß an Kräftigkeit und Energie.

Die Menschen glauben aber fast, daß es nur die überbordende Schwierigkeit sind, daß unter Aufbietung aller Kräfte ein neues glückliches Leben geschaffen werden kann. Auch Robert Beersuch hat die Hingabe und half seinen Kollegen.

Jetzt ist Robert Beersuch schon mehr als 20 Jahre einer der Besten der Wirtschaft. Ein ausgezeichnete Fahrer, ein verständnisvoller Kollege, charakterisiert ihn die Sowchosleitung. Er ist stets zu beliebiger Fahrt bereit, sorgt immer für das Wohl des Sowchos. Auch der Lehrmeister hat er sich einen Namen gemacht.

Gutes Vorbild zeitigt gute Früchte: Drei Söhne von Robert Beersuch, Nikolai, Ivan und Andrei, sind ebenfalls Fahrer geworden und arbeiten Seite an Seite mit ihrem Vater. Nur Alexander arbeitet nach der Absolvierung der Zellograd-Industrialschule als Fachmann für Flurbereinigung in einem anderen Rayon.

Mit solchen Fahrern wie die Beersuchs ist es eine Lust zu arbeiten, meint die Sowchosdisziplinierung. Sie erfüllen strikt alle Fahrbefehle.

Raisa KLAUS

### Erzieher sein

Qualität der Erzeugnisse und Energieeinsparung, Auslastung der Eisenbahnwaggons und Rohstoffverbrauch — diesen und vielen anderen Aspekten galten die Überprüfungen, die Jakob Singer, Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle in der Mobilfabrik Dshela-Abad, Gebot Oach, organisiert. In Betrieb gibt es keine Abteilung und keinen Bereich, die die Volkskontrolle nicht unter die Lupe genommen hätten.

Jakob Singer wurde vor fünf Jahren zum Vorsitzenden der Gruppe für Volkskontrolle gewählt, weil man ihn als einen vorzüglichen Mitarbeiter kannte, der hier als Tischler begonnen, dann Maschinist und gelernt hatte und später zum Obermeister aufgestiegen war.

Von Singer stammen mehr als zwanzig Neuerungen. So half er beim Beispiel eine Vorrichtung zum Beziehen von Sofakissen entwickelt. Früher mußte man die Kissen aus Schaumstoff oder Watte von Hand mit Stoff beziehen. Heute braucht man nur einen Pedal zu treten, und schon ist ein Sofakissen bezogen.

Für Jakob Singer ist es auch sehr wichtig, daß die Volkskontrolle sich als Erzieher bewährt und daß alle vom Betriebsdirektor bis zum Hilfsarbeiter, sie bei ihrer Arbeit unterstützen. Daher geht es ihm immer eine Sache an: Wie gute Zusammenarbeit zu gewinnen. Wladislaw KIRSCH

Kirgisische SSR

# Mit dem Lied befreundet

Der Ansager kommt nur dazu, den Namen Eduard Kasban zu nennen, die anderen Worte gehen im Gebrauche des Befalls unter. Der Saal applaudiert, obwohl man noch nicht weiß, was Eduard heute singen wird. Elegant, lächelnd, ein wenig verlegen durch die herzliche Aufnahme der Zuschauer, (Ich kann und kann mich daran nicht gewöhnen), gesteht er ans Mikrofon.

„Ein weißer Storch im Himmel fliegt...“ eine hohe klare Stimme rief die Zuhörer mit in das legendenwobene Poelasse mit seinen einmaligen Mergenöteln, blutroten Sonnenuntergängen, schweren Partienepfaden. Der große verstaubte Saal und die hell erleuchtete Bühne schienen verschlungen zu sein, nur das Lied vom leidigen Belorudland ist da. Und die herzerregende, rührende Stimme des Sängers, Welch, ohne Spannung geht er vom piano zum pianissimo über, wobei er auf einen kaum hörbaren Ton verweilt, im nächsten Augenblick schließt seine Stimme plötzlich hoch und schwebt dann auf hoher Note. Er scheint an der Grenze seiner Möglichkeit angelangt zu sein. Aber, die Melodie fließt weiter und die Stimme geht ihr ungebremst nach. Und das ist einer ausgezeichneten Diktion, dem exakten Variieren und der genauen Wiedergabe des rhythmischen Bildes.

„Eine der besten Nummern aus dem Repertoire der „Pensjary“ — das lyrisch-patriotische Lied von Alexandra Pachutina „Belorudland“ — hatte sich mir schon seit langem tief in die Seele eingepreßt. Etwas überraschend war die Mitteilung, daß dieses Lied im Konzert für die Teilnehmer des Rayontreffens der Schärer und Tierwärter von einem Laienkünstler gesungen werden sollte. Aufrecht gesagt, hatte ich mich an ärgerliche Fehler, auf unkritische Nachahmung gefaßt gemacht... Ganz unerwartet war daher für mich diese kräftige, hohe klare, ausgebildete Stimme, die gute Atemtechnik und, was besonders annehmbar war, der eigene Vortragstil. Bestehend war die Schönheit, in dem Menschen, der den besten Tüchtlern das Lied „Belorudland“ sang, waren vorzügliche Begleitung und inneres Mitleben mit fast beruflicher Meisterschaft vereint. Ich mochte dieses „faßt“ nicht betonen, aber die Begleitung war ziemlich vereinfacht, verschwommen, einzelne Nuancen nicht ganz exakt. Es fehlte das gewisse Etwas, was man gewöhnlich durch mühselige Arbeit erlangt.

„Erinnern Sie sich, was der bekannte russische Klavierspieler Rubinstein sagte“, fragte Eduard Naumowitsch später. „Wenn ich einen Tag nicht die Musik höre, merke ich es selbst, wenn zwei Tage nicht — so merken es meine Freunde, spiele ich drei Tage nicht — so

merkt es das Publikum.“ Leider haben unser Volksensemble „Shedy Shlydydary“ und auch ich keine Möglichkeit, alle Tage zu üben, nicht einmal ein, zweimal in der Woche. Das Ensemble trägt den Titel „Volksemble“, hat aber keinen Raum für Proben.“

Später überzeugte ich mich, daß das erste Gespräch mit Eduard Kasban auch nicht anders hätte beginnen können. In jeder Sache findet er immer das Wichtigste. Und was ich noch bemerkte: Er spricht nicht gern von sich selbst und, umgekehrt, er ist sofort Feuer und Flamme, sobald man die lebenswichtigen Probleme ihres Laienensembles zu sprechen kommt und überhaupt darauf, was jetzt in erster Linie die Laienmusiker, seine Kollegen bewegt.

„Mit der Laienmusik hat er sein Schicksal schon lange, noch in der Kindheit verbunden, als er in der Schule dem Bühnenzirkel beitrug, den seine Lieblingslehrerin leitete. Damals begeisterte er sich auch für Musik. Er spielte im Blasorchester das Baryton, lernte Noten. Der Leiter Piotr Ustinow lehrte ihn die Atemtechnik. Zu singen hatte er noch nicht versucht. Das begann später, als er schon in der Manganerzbergverwaltung arbeitete. Das Kommando, dessen Mitglied er war, hatte ihn beauftragt, mit den Jungen ins Heu zu fahren. Da sie diese Arbeit nicht gewohnt waren, saßen sie abends recht müde am

Lagerfeuer. Jemand erinnerte sich an seinen Heimatort. Da erklang plötzlich in die dunkelste Nacht hinein eine kräftige hohe Stimme: „Wot mtschajja Troika potsetchowa...“ Der Geologe Anatoli Kowalew, noch jung und heißblütig, ließ ihn nicht einmal zu Ende singen: „Was läßt du dein Talent verkümmern? Komm zu uns zur Laienmusik!“

Seine ungeteilte Liebe galt den ukrainischen, kasachischen, russischen Volkliedern, sogar (talienschen) Das Ensemble „Shedy Shlydydary“ den ersten Platz unter den Laienkollektiven des Landes einnahm. Kasbans Repertoire enthält die Lieder „Das Handtuch“, „Schwarze Brauen, schwarze Augen“, „Die Gräser von Schainski“, „Die Helmut“ von Tulikow, „Karagos“, „Komm nach Sorrento“.

In der Grube Nr. 6 der Manganerzbergverwaltung Dshedy war Eduard Naumowitsch leicht zu finden. Ich brauchte dem Mechaniker der Abteilung Kairshan Uepow nur zu sagen, daß ich einen Dreher suche, ohne seinen Namen zu nennen, als er mir sogleich ins Wort fiel: „Kasban? Wir haben jetzt nur einen Dreher.“ „Wieso? Ihr braucht wohl weiter keine?“ „Vorläufig nicht. Eduard

Naumowitsch wird auch allein mit allem fertig. Solch einen Meister muß man suchen. Sind Sie nicht auch ein Metallarbeiter? Wer zu uns will, muß auch ganz besondere Fertigkeiten haben. Droht man bei einem Bolzen um ein Zehntelmikron zu groß, bleibt die ganze Grube stehen. Was haben wir uns erlaubt, solange Kasban mit der Agitbrigade in der umfuhrt? — „Kommt denn niemand für ihn einspringen?“ „Gewiß vertrat ihn ein anderer, aber wo findet man noch solchen einen Meister, da mit solchen Ideen, wie diese? Wie hätte wir uns seinerzeit ohne Fräsenbank abquälen müssen und er bastelte sich eine einfache Vorrichtung und fraße sechsennehrig Rillen auf den Wellen. Natürlich lassen wir Kasban vertreten, wenn er fort ist, aber wir warten auf ihn immer mit Ungeduld.“

Man wundern sich, wie dieser Mensch für alles Zeit findet. Bleibt da noch etwas Zeit für sich persönlich für die Familie, das Heim? Er hat vier Kinder. Die ältesten, Irina und Kostja, haben von klein auf, wie auch der Vater, die Musik lieb gewonnen. Irina hat in der Kindertanzschule Klavierspielen gelernt, jetzt ist sie an der Hochschule. Kostja betreibt sich an der Schülerei an Kunst.

Jetzt müssen auch die anderen dran, scherzt der Vater. In seiner Freizeit (I) lese er viel, pflege den Garten, Halbwüste Ha-Hal Steck Zweige in den Boden und pflegt sie ordentlich, so gibt es einen Garten, in dem Gemüse in den Läden zu laufen, ist einfach Sünde.“

Er schimpft, weil es keinen Raum für Proben gebe, und proben müsse man nicht hin und wieder.

der, sondern systematisch. Anders geht es nicht. Der Kulturpalast „Gornjak“ im Zentrum der Siedlung sei zwar groß, aber Zimmer für Zirkelarbeit gebe es nicht. Der Kulturpalast sei oft besetzt. Die Manganerzbergverwaltung, welcher der Kulturpalast gehöre, mache sich nicht viel daraus. Nach der Schaffung des Kulturkomplexes sei es etwas leichter geworden, jedoch nicht besonders.

In der Siedlung gab es solch einen Vorfall: Es sollte ein Sonderkonzert gegeben werden. Kasban sagte kurzherab ab. Da kam zu ihm der Leiter der Rayonabteilung Kultur Biljal Alimbekowitsch Alimbekow in eigener Person, um ihn zu überreden. „Vielleicht haben Sie gerade vor, mit Ihrer Frau auszugehen?“ fragte er. „Nein, danke“, antwortete Eduard. „Wohin liegt es denn?“ wollte Alimbekow wissen. „Weil ich ohne ordentliche Vorbereitung nicht auftreten will und es auch anderen nicht ratsam ist“, antwortete er. „Stehen: Unser Kollektiv ist ein Volkensemble. Wir dürfen uns in keinem Fall blamieren!“

„Die letzte Begegnung mit Eduard Naumowitsch dauerte nicht lange: Er elite in die Grube. Ich konnte beobachtet, daß er einige Lieder für das Programm anlässlich der Feier des 60. Jahrestages der Sowjetunion vorbereitet hatte und fuhr fort, bereichert um die Bekanntheit mit diesem großen Enthusiasten und begeisterter Menschen. Ich fuhr weg in der Hoffnung, irgendwann zu hören.“

Mikhail WOLKOW

Dsheskaagan

### Zur Regatta nach Tallinn

Der Klub der Automobile zur Regatta hat vom Olympischen Komitee die Einladung erhalten, anlässlich der olympischen Regatta in Tallinn im Juli dieses Jahres eine angemessene Anzahl von an antiken Autos nach Tallinn zu senden. Das exotische Bild dieser antiken Automobile soll dazu beitragen, die Schau auf der olympischen Regatta noch reicher und interessanter zu gestalten.

Das jedes Rallye dieser Art eine große Anziehung auf das Publikum ausübt, geht schon daraus hervor, daß überall, wo der Rigarer Klub seine Rallyes veranstaltet, das Publikum in Scharen herbeiströmt.

In Zellograd gibt es ein weibliches junges Musikanten zu Ende. Deran beteiligten sich 19 junge Musiker aus allen Musikschulen des Gebiets.

Preisräger des Wettbewerbs wurden Swetlana Weber, Swellana Alexejewa, Valeri Grosa, Olga Rodionowa und Irina Kuralchitsa.

Unsere Bilder: Teilnehmerin des Wettbewerbs Lene Prüss, die Schülerin der 7. Klasse der Schule Nr. 11. Sie besucht die Musikschule das sechste Jahr und wird von Tamara Iesse unterrichtet (Bild links). Es klingt die Musik von Mozart. Foto: Viktor Krieger

### Nach alten Rezepten

Nach vor langer Zeit verloren gegangenen mittelalterlichen Rezepten wurde jetzt in Kasachstan mit der Herstellung von Verzierungsmaterialien, die selbst nach jahrhundertelanger Existenz ihren Glanz nicht verlieren, hielten Wissenschaftler Kasachstans. Am Institut für Kernphysik in Alma-Ata wurde mit der Methode der radioaktiven Isotopenanalyse erstmals festgestellt, daß die alten kasachischen Meister ihren Kupfer-, Zinn-, Zink-, Blei- und andere Oxide hinzugefügt. Insgesamt wurden in der Gisarur mehr als 30 Komponenten festgestellt.

Das Kulturministerium der Kasachischen SSR beschloß, im

### Der Hof wird zum Verbündeten

Das sind Emma Rachmann und Wera Schlowina. Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit (1974) richteten sie im Hofklub „Tanker“ die Spielplätze und den Klub selbst ein, wobei ihnen die Pisten aus der Ziegelfabrik halfen.“

Auf dem Sportplatz der Wohnung- und Kommunalabteilung der Ziegelfabrik kam ich am 15. Uhr. Hier traf ich Emma Rachmann, eine nicht hohe, grauhaarige Frau in einem hellblauen Wintermantel.

„Sind die Kapitane beider Hockeymannschaften da?“ fragte sie die Kinder. „Nun, beruht alles vor und beginnt das Spiel, ruhig, ohne Streit.“ Nikolai Petrowitsch wird sich heute wieder helfen. Damit war ein bejahrter Mann gemeint, der neben ihr stand.

„Wie werden Sie mit so vielen Kindern und Schülern fertig?“ fragte ich Emma Rachmann, als wir in ihrem Arbeitszimmer Platz genommen hatten.

„Wir sind zwei Erzieherinnen, und uns helfen viele Rentner, Eltern, Komsozolnen der Ziegelfabrik“, erzählte Emma Georgiewna. „Viele wissen schon, daß in fast allen Höfen phrenastische Erzie-

### Redaktionskollegium

Redaktionskollegium der Zeitschrift „Freundschaft“

# Der Hof wird zum Verbündeten

Der Hof ist für das Kind eine ganze Welt außerhalb der Schule und der Familie. Für die Erwachsenen ist er aber der Stein des Anstoßes, eine Quelle der Sorgen und der Unruhe: Was kann der Hof für die Kinder tun? Was wird er sie lehren? Wovon abgrenzen? Wie kann man den Hof in einen Verbündeten bei der Erziehung der Kinder verwandeln?

Die Lehrer und auch die Eltern, die sich über Erziehungsfragen Gedanken machen, haben längst eingesehen, daß die Halbwüchsigkeit zwischen den Klassen, die Kühnheit, Entschlossenheit, Findigkeit und andere Eigenschaften, die Halbwüchsigkeit suchen stets nach etwas Ungewöhnlichem, Romantischem. Die Lehrer haben längst bemerkt, daß in allen Höfen der Geist des Wettbewerbs, der Rivalität herrscht. Diese Eigenschaften legen die Erzieher ihrer Arbeit in den Hofklub zu Grunde.

Die Leiterin der Hausverwaltung Nr. 2 Nina Proskurina erzählt: „Zusammen mit der Stadtabteilung Volksbildung suchten wir Erzieher für unseren Wohnbezirk. Wir fanden wahre Enthu-

siasten. Das sind Emma Rachmann und Wera Schlowina. Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit (1974) richteten sie im Hofklub „Tanker“ die Spielplätze und den Klub selbst ein, wobei ihnen die Pisten aus der Ziegelfabrik halfen.“

Auf dem Sportplatz der Wohnung- und Kommunalabteilung der Ziegelfabrik kam ich am 15. Uhr. Hier traf ich Emma Rachmann, eine nicht hohe, grauhaarige Frau in einem hellblauen Wintermantel.

„Sind die Kapitane beider Hockeymannschaften da?“ fragte sie die Kinder. „Nun, beruht alles vor und beginnt das Spiel, ruhig, ohne Streit.“ Nikolai Petrowitsch wird sich heute wieder helfen. Damit war ein bejahrter Mann gemeint, der neben ihr stand.

„Wie werden Sie mit so vielen Kindern und Schülern fertig?“ fragte ich Emma Rachmann, als wir in ihrem Arbeitszimmer Platz genommen hatten.

„Wir sind zwei Erzieherinnen, und uns helfen viele Rentner, Eltern, Komsozolnen der Ziegelfabrik“, erzählte Emma Georgiewna. „Viele wissen schon, daß in fast allen Höfen phrenastische Erzie-

her wirken, die sich bei den Kindern großer Beliebtheit erfreuen. Soeben haben Sie Sarubin gesehen, der die neue Hockeymannschaft auf die Beine bringen wird. Er ist Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, nun Rentner. Ganz am Anfang meiner Arbeit hier sah ich ihn auf diesem Platz. Der damals noch nicht eingetriget war, mit seinen Enkeln spielen: im Sommer Fußball, im Winter Hockey. Er kennt die Spielregeln, weil er selbst fast 40 Jahre in der Betriebmannschaft gespielt hat. Jetzt hilft er uns gern — er lehrt die Jungen Fußball und Hockey spielen. Er ist für sie die höchste Autorität.“

Die Erzieherin kennt nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern, sie weiß, wo sie wohnen. „...Vilja Kowal ist ein fähiger Junge, von selbst wird er aber nie das Eisfeld vom Schnee reinigen, an den Spielen beteiligt sich selten, da er zu faul ist, um schnell zu laufen. Boyz spielen lernen will er auch nicht — das kostet Zeit und Mühe.“

Irshat Achmetow ist fleißig, aber ihm fällt Mathematik schwer. Deshalb haben wir die Lehrer der

Schule Nr. 5 gebeten, nach dem Unterricht den Schülern Nachhilfen zu erteilen, damit solche Kinder mit den Hausaufgaben rechtzeitig fertig werden und sich auch an den Spielen beteiligen können.“

Hier im Hofklub werden verschiedene Neigungen der Kinder berücksichtigt — denn nicht alle lieben Fußball oder Hockey. Auf solche Weise ist es der Leitung des Hofklubs gelungen, auch solche Kinder an die Arbeit des Klubs heranzuziehen, die sich früher in dunklen Ecken herumdrückten, die Hauswände bezirkelten und in den Korridoren die Lampen zertrüben. Viktor Ring, der früher solcher Unfug trieb, ist jetzt Aktivist im Zirkel für Schiffformulare. Es sei bemerkt, daß der Hofklub „Tanker“ heißt — nach dem großen Tankschiff „Bagaluma“ der Schwarzmeerflotte. Die Klubmitglieder stehen im Briefwechsel mit der Mannschaft des Tankschiffs, und sobald sie in den Zeitungen eine Notiz darüber finden, sammeln sie Wissenswertes über die Meere, Ozeane und Länder, in die dieses Schiff kommt. „Und womit beschäftigen sich

die Kinder hier im Sommer? frage ich die Erzieherin. „Sobald die Sommerferien beginnen“, erzählt Emma Rachmann, „organisieren wir Komsozoln- und Pioniergruppen unter Anleitung der Komsozolnen der Ziegelfabrik. Diese Gruppen fahren in die Lager für Arbeit und Erholung der Kolchose „Kasanka“ und „Engels“. Die Kolchose teilen den Schülerbrigaden Komsozolnen zu, die dort als Instrukteure wirken und auch arbeiten. Meine Kollegin Schlowina und ich bleiben im Hofklub und verrichten unsere Arbeit, die im Sommer lebhafter wird. Jeden Sonnabend fahren wir zu unseren Eltern in den Kolchos mit Briefen von den Eltern. Dort interviewen wir die Instrukteure und behandeln dann die Arbeit unserer Schüler in der Wandzeitung.“

Mit den Schülern der 1.-4. Klasse organisieren die ehrenamtlichen Pionierleiter und die aktiven Eltern unserer Leitung Exkursionen durch die Stadt, auf die Felder und in die nahe Wälder. Im Klub funktioniert ein Elternrat der uns hilft, alle Veranstaltungen zu planen.“

Der Hofklub sorgt auch für die Mädchen. In einem Zimmer stehen vier Nähmaschinen und ein langer Tisch, an dem die Näherin Nina Woronowa die Mädchen der 6.-9. Klasse im Nähen unterrichtet. In

den nächsten Fünfjahrplan den Umfang der Arbeiten zu restaurieren der durch Langzeiteinwirkung der Umweltfaktoren geschädigten mittelalterlichen architektonischen Kostbarkeiten um ein Mehrfaches zu vergrößern. Damit im Zusammenhang wird ein weiterer technologischer Komplex für die Produktion von Verzierungsmaterialien nach rekonstruierten Rezepten aller Meister geschaffen. Wissenschaftler Alma-Ata begannen mit der Projektierung eines neuen Betriebes, dessen Bau rund eine Million Rubel kosten wird. Sein Standort wurde am Mittelland des Amurs gewählt, was sich in diesem Gebiet zahlreiche wertvolle Bau Denkmäler vergangener Jahrhunderte befinden. (TASS)

Im Kulturpalast gibt es noch ein zentrales Volkstheater. Das ist das Puppentheater, geleitet vom Absolventen der Taldy-Kurganer Pädagogischen Hochschule Sergej Klimentow.

Für viele Laienkünstler ist der Kulturpalast mehr als ein Ort, wo sie ihre schöpferischen Fähigkeiten entwickeln: er ist Katgeber und Lehrmeister für diejenigen, die sich der Kunst widmen. Der Kulturpalast trug dazu bei, daß die ehemalige Teilnehmerin des Puppentheaters Natascha Linkowa heute an der Pädagogischen Puppentheaterie an der Ost-Kamernogorsker Musikschule studiert. Shanar Ussenowa aus demselben Kollektiv ist Studentin der Fakultät für Theaterwissenschaft am Moskauer Institut GITIS. Die Teilnehmerin des Tanzkurses Olga Miller absolviert im nächsten Jahr die choreographische Abteilung der Nowosibirsker Facheschule für Kulturarbeiter.

In nächster Zukunft werden sie allen sachlichen Fachleute sein und ihre Berufe an verschiedenen Orten ausüben. Doch den Taldy-Kurganer Kulturpalast, wo sie ersten Schritte auf dem Wege zur Kunst getan haben, werden sie nie vergessen. Viktor KRÄMER

Alex REMBES